

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anwander, für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovits.

Telefon 207

16

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annoncenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 4. Juli 1918.

Nr. 52.

Vermögenssteuer oder Kriegsanleihe.

Auf unsere Finanz- und landwirtschaftliche Lage ist seit Ausbruch des Krieges, namentlich die Banknotenfut von schwerwiegendem Einflusse.

Zur Zeit zirkulieren 21 Milliarden Papiergeld im Lande, wovon allerdings 16 Milliarden die österreichische Regierung belasten, während auf Rechnung der ungarischen Regierung bei der Notenbank nur 5 Milliarden entfallen.

Diese 5 Milliarden müssen jedoch sobald als möglich rückgezahlt werden, denn erstens schulden wir dieselben und zweitens ist die Konsolidierung der Notenbank im Interesse unseres weiteren Kredites dringend notwendig geworden, demgemäß die Zahlung unserer Bankschuld unaufschiebbar ist.

Die wichtigste Begründung dieser Aktion jedoch bleibt die, daß durch die Ueberflutung des Landes mit Papiergeld letztere auf den Wert unseres Geldes von schädlichem Einflusse ist. Die Kaufkraft unseres Geldes ist im Schwinden begriffen, während die Warenpreise ungeahnte Dimensionen annehmen.

Zur Ordnung der 5 Milliarden stehen uns zwei Wege offen. Der eine ist die Zeichnung von Kriegsanleihe, welche sich bereits in sieben Fällen vollkommen bewährt hat, da durch die bisherigen Kriegsanleihen zirka 12 Milliarden unserer Bankschuld in Rentenschuld umgewandelt wurden.

Auch bei der 8. Kriegsanleihe ist die Regierung von demselben Bestreben beseelt, um die 5 Milliarden betragende Bankschuld in 5½ %ige Rentenobligationen umzuwandeln.

Die zweite Art der Rangierung besteht darin, mit Genehmigung der Gesetzgebung, bezw. auf Grund eines separaten ad hoc zu erbringenden Gesetzes die Entwerfung einer einmaligen Vermögenssteuer zur Begleichung unserer Bankschuld vorzunehmen.

Das Finanzärer weiß, daß die empfindliche Besteuerung des Vermögens, beziehungsweise die Entwerfung einer 10—25%igen Inanspruchnahme des Landesvermögens einen schweren Entschluß involviert. Die derartige Reduktion des nationalen Kapitals würde die Steuerzahlungsfähigkeit der Bevölkerung entschieden auf das empfindlichste beeinflussen. Die Regierung

hat auch deshalb keineswegs die Absicht, diesen Ausweg einzuschlagen und würde sich hierzu auch nur im äußersten Falle entschließen, wenn sie durch unvermeidliche schwerwiegende Umstände hierzu gezwungen wäre.

Alles hängt daher davon ab, wie sich das Endergebnis der 8. Kriegsanleihe gestalten wird.

Sowohl die Zeichnung von Kriegsanleihe wie die Vermögenssteuer sind ein und demselben Zwecke dienende Mittel. Die Aufgabe beider besteht darin, die Banknotenfut je eher einzudämmen, da der gegenwärtige Zustand einfach unhaltbar ist.

Der Geldvorrat im Lande ist im stetigen Wachsen, der Wert des Geldes hingegen in steter Abnahme begriffen. Dieser Zustand ist von eminenter Gefahr für unsere Landwirtschaft und umstände, das Gleichgewicht des Staatshaushaltes sowie die gesellschaftliche Ordnung auf das äußerste zu bedrohen.

Die Regierung greift daher lieber zu dem milderen Mittel, welches sich bisher noch immer bewährte, nämlich zur Kriegsanleihe, und kann durch diese den gefährlichen Zustand gleichfalls sanieren, natürlich vorausgesetzt, daß die Kriegsanleihe ein entsprechend günstiges Resultat ergibt.

Im schlimmsten Falle jedoch kann sich die Regierung nicht verschließen, zu einer strengeren Maßnahme ihre Zuflucht zu nehmen, nämlich zur Entwerfung einer einmaligen Vermögenssteuer, wenn sie durch die Unzulänglichkeit des Ergebnisses der Kriegsanleihezeichnung hierzu genötigt wird.

An der Bevölkerung ist es gelegen, durch zahlreiche Zeichnung von Kriegsanleihe die benötigten 5 Milliarden der Regierung zur Verfügung zu stellen, von welchem unser bei der Notenbank befindliches schwebendes Darlehen rückgezahlt werden kann und wodurch erreicht wird, daß sich um 5 Milliarden Banknoten weniger im Verkehr befinden werden, da im entgegengesetzten Falle die Regierung gezwungen wäre, durch Entwerfung der Vermögenssteuer im Zwangswege das zu erreichen, was sie gegenwärtig durch die jedermann 5½ Prozent tragende Kriegsanleihe zu erlangen bestrebt ist.

Es liegt daher in unser aller Interesse, je eher und je mehr Kriegsanleihe zu zeichnen, da damit ein staatliches Bedürfnis behoben und das eigene Geld die sicherste Anlage findet.

Volkervermehrung.

In allen kriegsführenden Staaten wird gegenwärtig dieser Frage das größte Interesse entgegengebracht. Besonders ist dies in Frankreich und Deutschland der Fall. In Frankreich begnügt man sich nicht damit, durch Adaptionierung von belgischen und serbischen Kriegswaffen eine künstliche Vermehrung anzubahnen, sondern die französischen Frauen, welche als erste dem Einkinderstimmig gehuldigt haben, kommen jetzt zu besseren Gefühlen und wollen in Zukunft ihre Pflicht dem menschenarmen Vaterlande gegenüber voll und ganz erfüllen. Noch entscheidender nimmt man in Deutschland Stellung zu dieser brennenden Frage. Hat man schon in Friedenszeiten in Privaten und staatlichen Kreisen allerlei Vorschläge zur Bekämpfung des Geburtenrückganges gemacht, so ist seit dem Ausbruch des Krieges diese Angelegenheit und die mit ihr verbundenen Nebenfragen, wie: Mutterchutz, Geburtshilfe an arme Frauen usw., in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt und nimmt heute nach den Kriegssorgen wohl den ersten Rang unter den staatlichen Fragen ein. Der „Bund der Vereine für Mutterchutz“ arbeitet mit aller Kraft darauf hin die mehr als bedenkliche Lage der armen Mütter und Säuglinge nach Möglichkeit zu erleichtern, und die staatlichen und Gemeindebehörden gehen ihm dabei bereitwillig an die Hand.

Nun sind solche Bestrebungen vom Standpunkte der Vaterlandsliebe aus ja gewiß zu begrüßen. Nur fragt es sich, wie die Volkervermehrung zu fördern sei.

Der gegenwärtige Krieg ist ohne Ueber-treibung der blutigste und in seinen Folgen der schrecklichste, der Europa je heimgesucht hat. Bis jetzt hat der Krieg einige Millionen Menschen das Leben geraubt, eine mindestens ebensogroße Zahl zu Krüppeln und Ewigkranken gemacht. Aber mit den körperlichen Verwundungen allein ist die Sache noch lange nicht abgetan. Die Todesangst in den gesprengten Schützengräben oder auf den torpedierten Schiffen, die Melancholie in den Lazaretten und die tödliche Langeweile und Mißstimmung in den Gefangenenlagern haben Tausende von blühenden und gesunden Menschen nicht nur um ihre Gesundheit, sondern auch um ihren Verstand gebracht. Es sollen jetzt aus Deutschland nach Frankreich nicht weniger als 20.000 geisteskranke französische Gefangene abgeliefert werden — und natürlich sind die leichteren Fälle wie: nervöse Erkrankungen, die ja Hunderttausende von Opfern sowohl an und hinter der Front wie auch in den Städten und Dörfern im Innern der kriegsführenden Staaten fordern, nicht mitgezählt.

Nun sollen alle diese Halb- und Ganzkrüppel, die geistig oder seelisch kranken, schwachen und entwerteten Männer mit den durch die Entbehrungen, den Hunger, den Kummer und gefallene Verwandte halbtot gequälten Frauen Kinder erzeugen und die Volkervermehrungen nach dem Kriege fördern! Es liegt daher den einsichtigen Staatsmännern und den wirklichen Volksefreunden ob, den verschiedenen Volksschichten im Interesse des Vaterlandes und der Menschheit die Gefahren einer uneingeschränkten Kindererzeugung für die Zukunft der eigenen Nachkommen zum Bewußtsein zu bringen.

gen. Die tatkräftigste Staatsunterstützung darf sich nicht darauf beschränken, eine halbe oder ganze Milliarde zum Zwecke der Säuglingspflege ins künftige Budget einzutragen, sondern muß zugleich damit auch energische Maßnahmen treffen zur Verhütung der Verheirathung von körperlich oder geistig Kranken, zur Heilung und vollständigen Erholung der Kriegsüberlebenden, damit die nur vorübergehend angegriffenen Männer oder Frauen rasch bald ihre Gesundheit wiederherstellen können. Der Staat muß in allen kriegsführenden Ländern nach Friedensschluß einerseits dafür sorgen, daß die breitesten Bevölkerungsschichten von den materiellen und moralischen Segnungen des Friedens möglichst viel genießen, daß also das Los der arbeitenden Bevölkerung überall nach Möglichkeit verbessert, andererseits aber daß dieselbe Bevölkerung durch gutgemeinte Ratschläge belehrt wird, wie sie sich der verantwortungsvollen und für das Gedeihen des Landes so wichtigen Frage der Volksvermehrung zu stellen hat. Für den Augenblick aber und während der ganzen Dauer dieses Krieges muß jede unüberlegte Propaganda zugunsten der „Kriegsbeiraten“ aufhören. Solche sollen nur vollständig gesunde Menschenpaare schließen. Daß man dabei die Sorge um die bereits geborenen oder erwarteten Kinder nicht vernachlässigen darf, sondern im Gegenteil alle Kräfte und Mittel daran setzen muß, sie gut zu ernähren und gesundheitsfördernd zu erziehen, um etwaige Erbte oder mit der Muttermilch eingesogene Uebel zu bekämpfen, liegt auf der Hand. Mit den unbedingten Wünschen und Forderungen nach hohen Geburtsziffern soll man indessen aushalten, wenn man nicht die Folgen der Krankheiten und schlechten Ernährung an den kommenden Geschlechtern unangenehm spüren will. Es möge bloß ganz gesunde Menschen für ihre Nachkommenschaft sorgen und dabei auch die Aufgabe der Kranken erfüllen.

Vom Tage.

An unsere geehrten Abonnenten!

Vielfache Klagen über die Zustellung unseres Blattes und andere Unregelmäßigkeiten haben uns veranlaßt, den langjährigen Austräger des Gädungarn zu entlassen, so daß wir mangels an Ersatz gezwungen sind, die Zustellung vorläufig per Post zu bewerkstelligen.

Wenn uns diese Art der Zustellung auch bedeutende Mehrkosten und große Umstände verursacht, so tun wir es dennoch gerne, bloß um unseren Abonnenten das Blatt pünktlich zu kommen zu lassen.

Man wird sich zwar begnügen müssen, daß das Blatt wegen dieser Einteilung erst Dienstag und Freitag früh zugestellt wird, aber man kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß dies mit

Feuilleton.

Der Urlauberzug.

Sonntag, ein schläfriger Spätsommersonntag! Nach allen Richtungen verzweigen sich die Züge aus dem Herzen des Landes, mit ihrem eintönigen Rat-tat durchziehen sie das flache Rumänien und eilen dem Süden, der Bacsa zu, den serbischen Bergen und Ebenen entgegen.

Urlauber werden befördert. Ach Urlaub? Friede! Ja, Friede, segenvoller Friede schlummert in den weitgestreckten Gründen der ungarischen Tiefebene an diesem Spätsommernachmittag.

Entlang der Schienen halten zwerghafte Häuschen Wacht, in feierlicher Weise stehen sie da, stumm und friedlich ruhen die fernen Dörfer am Horizont.

Mitten darin in der Ruhe eine Woge voll Leben: auf den mit wildem Wein umspannenen Stationen steht zwischen Rosenstöcken, Leander, und einfachen Gartenblumen eine Gruppe von Menschen in Feiertagskleidern. Wie in einem Ameisenhaufen regt es sich da. Strohhüte, Soldatenmützen, das charakteristisch ungarische Natio-

der ersten Post, d. i. um 7 Uhr früh, erfolgt, dabei ist der Umstand ausgeschlossen, daß das Blatt überhaupt nicht, oder aber erst sehr spät zugestellt wird.

Indem wir dies unseren g. Abonnenten zur gest. Kenntnis bringen, bitten wir um weitest geneigte Unterstützung. Wir werden bemüht sein, alles aufzubieten, um unser Blatt auch künftighin reichhaltig zu gestalten, damit jeder Leser darin stets genau und gewissenhaft informiert wird.

Personalnachricht. Obergespan Hofrat Dr. Olivier v. Söttevényi willt mit seiner Familie für die Dauer mehrerer Wochen zum Kurgebrauch in Herkulesfürdő.

Trauung. Inmitten des Krieges haben sich zwei Herzen gefunden, welche sich heute vormittags durch das unlösliche Band der Ehe für Lebensdauer vereinigten. Es ist dies Frä. Annus Willing, die liebevolle Tochter des Herrn Matias Willing, welche ihrem Bräutigam, dem Orsovaer Zollbeamten Elos Kerekes, vor dem Altar die Hand zum ewigen Bunde reichte.

Spenden. In die Kasse des Roten Kreuzes sind seit 1. Januar d. J. nachstehende Spenden eingestossen: Notariat Balincz 93, Vater Gergina (Jlyab) 20, Böske Földesi (Lugos) 100, Ertragnis einer Taugunterhaltung in Temesváros 100, Ertrag der Märchenvorstellung im Lugosser Theater 1433, Krassoer Forst N. G. 3000, Notariat Barasfalva 160 Kronen. Zusammen 4906 Kronen.

Todesfall. In seinem 62. Lebensjahre verstarb Konrad W a g l a v e k nach schwerer und langwieriger Krankheitsdauer. Die Ueberreste des Toten wurden am 3. d. M. im röm.-kath. Friedhofe beigesetzt. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, wo er sich durch Aufopferung und Gewissenstreue unvergängliche Verdienste erwarb.

Konzert Oskar Kalmán's. Unser Landsmann, der gottbegnadete Sänger und Mitglied der kön. ung. Oper Oskar Kalmán, welcher seit einigen Wochen zum Besuche seiner Angehörigen hier weilte, will die Gelegenheit nicht vorbeiziehen lassen, um sich dem Lugosser Publikum in seiner stimmlichen Vollkommenheit vorzustellen. Herr Kalmán trat zum letztenmal vor Kriegsbeginn hier auf. Es sind seither 4-5 Jahre verfloßen, in welchem Zeitraume sich dem jungen Künstler reichlich Gelegenheit bot, das Renommee, das man ihm von vornherein prophezeite, zu festigen und sich, was seine klangreine Bassstimme anbelangt, zu entwickeln und vervollkommen, so daß Herr Kalmán heute nicht mehr als Cleve vor uns erscheint, sondern als vollkommener Künstler mit Ruf und Ansehen. Legt ihm erst lasen wir in „Színházi Élet“, welches Blatt auch das Bild Kalmán's brachte, die lobenswerten Leistungen desselben in der Titelrolle von „A kékszakállu herceg vára“, und es ist ein

nalhütchen, der schwarze Filz, farbige und schwarze Kopftücher in buntem Durcheinander.

Allüberall lächelnde Mienen, rein als wäre Bitternis undummer, Sorge und Befürchtung, jedwedes Bangen in weite Ferne gerückt an diesem späten Sommernachmittag.

Die weißrote Scheibe vor sich aufgeschliffen, steht der Streckenwächter stramm und unbeweglich vor seinem kleinen Häuschen. Es ruhen die Aecker und Wiesen, still liegen sie da, wie das Weib, das nach langer, schmerzlicher Geburt auf ihrem Pfühl selig den friedlichen Halbschlummer der Ruhe genießt.

Ueber die gelbgrünen Matten des Bodens huscht der Schatten einer Wolke, das Laub von Baum und Strauch auf Augenblicke verdüstert. Und die feurige Kugel der Sonne glüht auf, noch einmal vor ihrem Scheiden suchen ihre heißen Küsse die Erde. Mit trunkener Gier, wie in sinnlosem Liebesrausche suchen sie sie, ihre einzige, ewige, unvergängliche Liebe.

O, du glückverheißender, stiller, friedvoller Sonntagnachmittag! Und der Zug rattert weiter, mit monotonem Rhythmus stammelt er sein gebrochenes: Frie-de, Frie-de. Voller Andacht übernimmt der Wind das Stammeln und trägt es weiter, streut es über die Kirchtürme, auf die schlummernden Mauern.

Stolz für eine Stadt, welche einen solchen Sohn zu den ihrigen zählen kann, der aus sich selbst einen solchen Aufstieg genommen hat, der es vom Kaufmannslehrling zu einem solch vorzüglichen Mitgliede der kön. ung. Oper gebracht hat. Herr Kalmán wird mit der ebenfalls erstarrigen Opernsängerin M. Samson am 11. d. M. im Theater ein Konzert geben, auf welches wir unsere g. Leser hiemit aufmerksam machen.

Einziger Theaterabend. Nach den vielen inhaltslosen Tagen, bietet sich dem Publikum ein wirklicher Kunstgenuß durch das am 24. d. M. im Theater stattfindende Kabaret, welches ein Mitglied des Volksschauspielhauses Emerich Pintor mit seiner Partnerin, der Soubrette-Primadonna Kornelia Borlogi, veranstaltet wird. In Verbindung mit den Gastrollen in Temesvár und Arab, wird das Künstlerpaar auch unsere Stadt besuchen, um dem theaterbesuchenden Publikum eine in jeder Hinsicht angenehme Zerstreuung zu bieten.

Eröffnung der Orsovaer Quarantainestation. Unsere in Rumänien und Südrussland internierten Söhne werden von Galatz aus per Schiff nach Orsova befördert, wo sie während einigen Wochen der ärztlichen Aufsicht unterstellt sind, um endlich zu ihren Truppenkörpern zurückzukehren. Zu diesem Zwecke wurde in Orsova eine Quarantainestation errichtet, welche am 17. d. M. ihre Tätigkeit bereits begann. Nachdem jedoch die für 600 Betten eingerichtete Station ohne Leintücher und Decken steht und die Internierten bei ihrer Heimkehr auf Strohhütchen ruhen müssen, hat sich unser Obergespan, welcher vom Ministerium mit dem Aufsichtsrechte betraut wurde, an die Bevölkerung des Komitates mit der Bitte gewendet, alte Decken, Leintücher, Sackleinwand oder ähnliche Stoffe zu spenden, um den Ankömmlingen, welche nach so vielen Qualen ein besseres Los verdienen, die Lage zu verbessern. In mehrere hundert reicht die Zahl jener Gegenstände, welche unter dem Eindruck dieser Aufforderung eingelangt sind. Aus den Facader, Marosberkeser und Lugosser Bezirken sind allein 150 derartige Gegenstände zusammengelommen. Besonders hervorzuheben ist aber die Aufopferung der Bevölkerung des Draviczabanyaer Bezirkes, wo nahe an 500 Stück Leintücher, Decken und sonstige Bettwäsche eingesammelt wurden. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Zur Ersteverordnung. In Ergänzung der in unserer letzten Nummer erschienenen Ersteverordnung richtete das Volksernährungsministerium nachstehende Weisung an das Vizegouvernement, welche uns Komitats-Oberstar Dr. Joltan T a l a j b y mit dem Ersuchen übermittelte, dasselbe dem Publikum zur Kenntnis zu bringen: Für den bis 1. Oktober der Kriegsgüter-Verordnung gemeldet sind ist den Produzenten 15 Kr. für Korn, Halbsucht, Gerste oder Hafer 10 Kr. über den Maximalpreis zu bezahlen. Dasselbe

Und die Urlauber in den Fenstern heften ihre Augen auf die Gegend, mit liebevollem Blick umfassen sie sie, mit Sehnsuchtschmerz. Auf Augenblicke sinkt es wie Entmutigung auf das Land herab, auf schwarzen die Gedanken, sorgenschwer, gleich dunkeln Wolken das Herz verdüsternd. Da — noch ein Aufblitzen der Sonne! Silbernen Schimmer giebt sie über die Gegend, schmückt sie mit goldenen, leuchtenden Flecken.

Geweckt von der Schönheitsharmonie rings umher, wie erblüht es da mit einemmal in der Tiefe des Herzens, das Zaubergeräusch der Verheißung! Das gleichmäßige: Frie-de, Frie-de, der langsam dahinratternden Stahlschlange aber ertönt weiter und weiter.

In der Böschung des Schienenweges stehen Kinder, zarte Menschenweiser — die Streiter kommender Tage — grüßend schwenken sie ihre Mützen. Auf der goldig schimmernden Weide steht ein Ruffe, Kühe hütet er. Auch er ist ein Städttagsgewande, in einer Hand läßt er ein Städtchen tanzen, die andere hat er in die Tasche versenkt. Ferner und ferner entrückt uns der Zug der einsamen Gestalt des Ruffen in der Ebene, die sich bald im Abenddunkel verliert.

War es ein Feind, den wir gesehen? Ein Streiter? O, nein, es war ein Mensch.

ist auch bei dem durch die Uebernahmungskommissionen bestimmten Ueberschuß der Fall. Für den durch die Kommissionäre angewiesenen Transport zur Eisenbahn- oder Schiffstation, resp. zur Mühle gebühren folgende Prämien: vom 15. bis 25. Juli und bis einschließlich 5. August für tatsächlich abgelieferten Weizen, Korn, Halbfucht und Gerste 15, resp. 10 und 5 Kronen.

Wenn der Schulinspektor prüft.

In diesem gottverlassenen Komitate haben wir schon so manches Schulstückchen miterlebt. Man verzöge uns daher, wenn wir solche oberflächlich behandelten, als dies unsere Kollegin „Temesvári Hirlap“ über eine Prüfung tut, welche Schulinspektor Dr. Bela Szabo in Boffanbanya neulich vornahm. Aus dem umfangreichen Artikel dieses Blattes entnehmen wir, daß sich in Boffanbanya diplomierte Lehrerinnen gefunden haben, welche die Kinder mangels einer Bürgerschule für dieses Lehrfach durch Erteilung von Privatunterricht vorbereiten, was dem Lehrkörper der Boffaner Schulen nicht zu behagen scheint, denn es mutet eigentümlich an, daß sie schon im Vorhinein wußten, daß die Privatlehrerinnen der drei Lehrerinnen, wenn sie nach Resicza zur Prüfung gingen, durchfallen werden. Aus diesem Grunde wagte eine Anzahl Eltern nicht den Versuch, ihre Kinder in Resicza prüfen zu lassen, sondern sie zogen es vor, dieselben nach Draviczabanya zu führen. Und wie gut sie dadurch gefahren sind, beweist der Umstand, daß sämtliche in Draviczabanya geprüften Kinder die Prüfung bestanden, während die in Resicza zur Prüfung zugelassenen Kinder fast ausnahmslos durchgefallen sind, was tendenziös und mit Absicht geschehen sein soll. Charakteristisch für diesen Umstand ist, daß Schulinspektor bei dieser Gelegenheit nicht nur präsiidierte, sondern er nahm die Prüfung in persona vor, und seine Fragen, welche er an die Kinder stellte, sowie die Bemerkungen, die er während der Prüfungsbauer machte, ließen ganz genau erkennen, daß der Schulinspektor von den Bahnen der Unparteilichkeit, der objektiven Beurteilung ein gut Stück abgewichen ist, was auf die Schulzustände des Krassó-Szörenyer Komitates ein großes Licht wirft. Wir wollen der Sache nicht vorgreifen, denn die Angelegenheit, welche der Boffanbanyaner Kon. Notar Dr. Kornel Petrici in die Hand genommen hat, wurde durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Elmer v. Zeltabffy an die allerkompetenteste Stelle, an den Unterrichtsminister, geleitet und es ist Aussicht vorhanden, daß dieselbe in kürzester Zeit geklärt und das an den unschuldigen Kindern begangene Unrecht gut gemacht wird.

Generalversammlung des Krassó-Szörenyer Ärztevereines.

Der Krassó-Szörenyer Zweigverband des Landesvereines ungarischer Ärzte hielt am Freitag den 29. Juni im kleinen Saale des Hotels König von Ungarn unter dem Vorsitze des Präsidenten Komitatsoberphysikus Dr. Mag Leitner seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Nachdem Vorsitzender in einer kurzen Eröffnungsansprache die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, verlas der leitende Direktor Regimentsarzt Dr. Madar Vincze den Jahresbericht, in welchem derselbe die Notwendigkeit der Erhöhung des Arzteshonorars bei der Krankenkasse hervorhob, welche durch die Mobilisierung des Krankenversicherungsgesetzes bedingt ist, da durch die Zunahme der Mitgliederzahl auch das Arbeitspensum der Kassenzurückzahler größer ist. Ferner meldet der Bericht, daß die vom Verband an das Municipium gerichtete Eingabe inbezug auf Erhöhung der ärztlichen Ordinations- und Besuchtage um 100 Prozent, wie der der Kilometertagen und Fahrpauschallen der Gemeinde- und Kreisärzte um 50 Prozent eine günstige Erledigung fand. — Der in den Stand der Mitgliederzahl eingetretene Wechsel war der folgende: Ende Dezember 1916 50 Mitglieder, mit Ende des Jahres 1917 stieg die Zahl der Mitglieder auf 55. Die Generalversammlung nahm sowohl den Jahresbericht, als den vom Kassier Dr. Jakob Klein verlesenen Kassenericht zur Kenntnis und erteilte der Leitung das Absolutum, worauf die Neuwahlen mit nachstehendem Resultat erfolgten: Präsident Dr. Mag Leitner, Vizepräsident: Dr. Emil Duschnitz, leitende Direktoren: Dr. Madar Vincze und Dr. Ignaz Frankl, Kassier: Dr. Jakob Klein, Sekretär: Dr.

Ludwig Vidakovits. Ausschuß: Dr. Heinrich Berdach, Dr. A. Gal, Dr. May Mandl, Dr. Heinrich Halle, Dr. Mauro Morei, Dr. Mano Neumann, Dr. Alexander Nagy, Dr. Valer Olariu, Dr. Sigmund Revesz, Dr. Georg Schoda, Dr. Edmund Szedlak und Sigmund Szörenyi.

Behördlicher Salamiverkauf. Dem städt. Lebensmittelamte ist es gelungen, ein ausgiebiges Quantum Salami zu beschaffen, welche gegen Anweisung seitens des städt. Wirtschaftsamtens in nachstehenden Geschäften zum Verkauf gelangt, u. zw.: Necht u. Schwarz, Georg Rakovits, Alfred Bloch, Alfred Fischl, E. G. Joannovits, Alexander Szarka und Kristof Kincs. Der Preis ist 32 Kronen per Kilo. Mehr als ein viertel Kilo wird jedoch nicht abgegeben.

Städtischer Holzverkauf. Am 12. d. M. wird mit der Verteilung der Holzanweisungen im großen Beratungssaale des Stadthauses begonnen werden. Von diesem Tage an wird wöchentlich Mittwoch und Freitag der Holzverkauf. — 40 Kronen der Meterzentner — bewerkstelligt.

Raubmord. Der Militärsüchtling Jon Proka, ein gemeingefährliches und gefährdetes Individuum in der Gemeinde Banya (Bogovicsker Bezirk); hat am 1. d. M. in der Gemarkung der Ortschaft das 24 Jahre alte Mädchen Panna Balan mit seinem Dienstgewehr erschossen und ausgeraubt. Der Mörder ist flüchtig.

Ein mörderlicher Eisenarbeiter.

Der 21 Jahre alte Szidovarer Einwohner Seb Jenesov hat am 13. März l. J. in Savosbia, wo er bei der Madrager Eisenindustrie A. G. angestellt war, den Holzarbeiter Jakob Hanzol erschossen. Er beging die Tat darum, weil während des Bohrens von ungefähr ein Stück Holz auf die Hand Hanzols fiel, der hierauf auf ihn sich warf, zu schlagen und zu droffeln begann, so daß der angegriffene Eisenarbeiter gezwungen war, durch einen Messerschnitt sich den Händen Hanzols zu entwinden. Der Lugoser Gerichtshof verurteilte Seb Jenesov wegen des Verbrechens der in erster Aufwallung begangenen Mordtötung zu drei Jahre Kerker. Der Appellationssenat der Temesvarer Kon. Tafel setzte das Strafausmaß in Berücksichtigung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis herab.

Die Schweinemastung.

Eine unter Zahl 105600/1918 erlassene Verordnung des Ministerbauministers regelt die Bedingungen der Schweinemastung. Sie verfügt zunächst, daß in seiner Wirtschaft oder in seiner Haushaltung für den eigenen Haus- und Wirtschaftsbedarf auf Grund vorheriger Anmeldung bei der Lokalbehörde jedermann ein Schwein mästen darf. Darüber hinaus darf er nur so viele Schweine mästen, als er nachweislich zur Versorgung der in seinem Haushalte oder in seiner Wirtschaft zu versorgenden Personen der zu einer Speckration berechtigten Arbeiter benötigt. Die Erlaubnis zu Schweinemastungen für den Haus- und Wirtschaftsbedarf erteilt bis zu zwei Stück Schweine die Gemeindevorsteher, über zwei Schweine der Oberstuhlrichter; in mit dem Munizipalrecht bekleideten Städten der Bürgermeister, Behördliche Bewilligungen zur Mastung von mehr als 20 Schweinen für den Wirtschaftsbedarf bedürfen der Genehmigung des Ministerbauministers.

Warum ist in Deutschland alles billiger als in Ungarn? In Deutschland war man dem Kriegswucher sofort energisch entgegengetreten und das erklärt auch die Tatsache, daß in Deutschen Reiche keine solche phantastischen Preissteigerungen vorkamen, wie bei uns. Der Deutsche Kaiser hat seinerzeit den Kriegswucher dem größten Verbrechen, dem Landesverrat gleichgestellt und ein hervorragender deutscher Jurist wollte auf dieses Verbrechen die mittelalterliche Prügelstrafe anwenden lassen. In Hamburg wurde erst kürzlich ein Kaufmann, der für einen Bedarfsartikel — ein Paar Schuhe! — um 16 Mark mehr forderte, als der behördlich festgesetzte Preis war, zu vier Jahren Kerkerstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 7 1/2 Jahren verurteilt. In Budapest wurden vor einigen Tagen eine ganze Reihe Schuhmacher und Schuhhändler, die das Doppelte und Dreifache des festgesetzten Preises sich bezahlen ließen, zu Geldstrafen bis zu 500 Kronen und Schubhausarrest bis zu 14 Tage verurteilt. Ein Berliner

Gastwirt, der die Speisen um 20—40 Pfennig teurer berechnet, erhielt dritthalb Jahre schweren Kerker und sein Lokal wurde behördlich gesperrt. In Budapest gibt es fast kein Kaffee- und Gasthaus, wo die Preise eingehalten werden, und einzelne Gasthauseigentümer besaßen sich sportmäßig damit, die phantastischen Preise dafür zu fordern. Viele Geschäfte in Ungarn haben noch jetzt Friedenswaren, die aber zu horrenden Preisen verkauft werden. Ein Angug, Fabrikarbeit, welcher in Friedenszeiten 60 bis 80 Kronen kostete, ist jetzt unter 1000 Kronen nicht zu haben. Ein Paar Strümpfe, deren früherer Preis eine Krone war, kosten fünfzig Kronen, und für ein Herrenhemd fordert man bereits 140 Kronen. Und so weiter bis ins Bligblaue.

Bevölkerungsbewegung.

Bei dem Lugoser Matrilamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Moriz Schwarz Mädchen, Frau Michael Bakonyi Knabe, Frau Katona Imre Mädchen. — Trauungen: Theodor Jakob und Anna Esimponeriu, Gel Kerekes und Anna Willing. — Todesfälle: Julius Turk 51 Jahre, Margit Rosar 18 Tage, Helene Fischer 42 Jahre, Anton Pala 33 Jahre, Witwe Frau August Polak 72 Jahre, Witwe Frau Simon Panna 75 Jahre, Stefan Hontel 63 Jahre, Konrad Waplavet 62 Jahre, Marie Panics 22 Jahre, Julianna Matyas 26 Jahre, Lazar Couture 60 Jahre.

Literatur.

A Remény ifjusági lap junius-juliusi kettős száma gazdag tarmalommal és gyönyörű illusztrációkkal jelent meg. A tartalomtól kiemeljük Bolgár Mózez, Peterdi Andor, Dr. Molnár Ernő, Patai József, Billes Armin, Dr. Frischmann, Kun Jenő, Dr. Löwy József, Steiner Jakab, Billes Lajos stb. érdekes elbeszéléseit, szép verseit, értékes cikkeit és a gazdag állandó rovatokat. A diákság eme kedvelt lapjának, mely vizsgái ajándéku különösen ajánlató, előfizetési díja egész évre 16 korona, félévre 8 korona. Szerkesztőség és kiadóhivatal Budapest IV. Magyar-utca 3. Mutatványszám díjtalan.

Wenn sie

jährlich Kr. 36.50, halbjährlich Kr. 18.60 oder dreimonatlich

Kr. 9.50

erlegen, können sie sich oder Ihre Familie auf

Kr. 1000 Kriegsanzleihe

somit versichern und leisten dabei eine patriotische Pflicht. Die Versicherung tritt :- nach der ersten Zahlung in Kraft. :-

Näheres erfahren Sie auf telefonische oder briefliche Anfrage in

**Versicherungsbureau
AGENTUR SCHATTELES
Karánsebesergasse 3. Telefon 16.**

Uebernahme von Versicherungen als:
Feuer-, Einbruch-, Unfall, etc.

Ein grösseres Quantum

Blechreife

ist billigst zu haben.

Näheres in der Administration d. Blattes.



Kommerzialbank A.-G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233,000,000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.

Klassenlotterie.Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Loten und lotierten Effekten zum Tageskurs.
Uebersetzungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeföhrt.

Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.

Einslösung von Kupons und verlossten Effekten

Ausführung von Börsen-Aufträge an der

Budapester und Wiener Börse.

Vermietung von Stahlchränken.

Safe Deposits. Uebernahme von Effekten

in Depot zur Verwahrung und Manipulation.

Sparcinslagen auf Einlagsbüchel, laufende

Rechnung (Scheckkonto).

Vorteilhafte Verzinsung.

Vorschüsse auf Effekten und Waren.

Wechselskomptierung gegen Hypothek und

sonstige Deckung.

Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz

und Häuser zur Rückzahlung während

längerer Zeit.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die Dr. Flesch'sche orig. gesetzl. geschützte

„Skaboform“-Salbe

vollständig geruchlos, schmutzt nicht. Man verlange ausdrücklich Dr. Flesch's Präparat mit Schutzmarke. Probetiegel 3.—, großer Tiegel 5.—, Familienportion 12.—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken od. direkt beziehbar beim Erzeuger

Dr. E. Flesch, Kfönen Apotheke, Györ (Raab) Ungarn.

Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „Skaboform“ zu achten.

„SIGORIN“

vertilgt staunend schnell

die Wanzen

Muster-Flasche K. 4.—, grosse Flasche K.

16.—, 1 Spritze K. 2.— Erhältlich in jeder

Apotheke, Drogerie und Spezerei-

handlung. Niederlage in Budapest:

Apotheke Török, Király-utca Nr. 12.

Hauptdepot für Ungarn:

REMÉNY-gyógyszertár, Pécs.

Der in der Kirchengasse
befindliche Arvay'sche**Hausplatz**

ist zu verkaufen.

Näheres bei Frau Oberstleutnant Julius v. Földes, Versecz.

TEMESVÁR

Délmagyarországi hetiszemle.

Szerkeszti: Fürth Jenő.

A délvidek egyetlen radikális, minden közérdekü ügygel igazságosan foglalkozó sajtóorganuma 20 oldalra terjedő füzet alakban jelenik meg minden szombaton.

Előfizetési ár: egész évre 20 kor., félévre 10 kor., negyedévre 5 kor., egyes szám ára 40 fillér. Kapható minden lapelárusítónál.

Szerkesztőség és kiadóhivatal: Temesvár Belv. Takarékpénztár-u. 2. sz. I. emelet.

**Annonzen haben
besten Erfolg.****Olympia-műsor.**

Julius 5—6., Péntek-Szombat:

Az eszményi nő.

Dramai játék a nagy időkben, 4 felv.

Julius 7., Vasárnap:

„Bajazzo“

Leoncavallo klasszikus operája nyomán, színpompás, artisztikus felvételb.

.....

**Minden héten háromszor
műsorváltás.**

Im Bésán'schen Hause ist mit 1. August ein

Geschäftslokal

zu vermieten. (Vormals Emil Reiter)

**Fräulein zur Kassa
und Hilfsarbeiterin**

für Buchdruckerei

wird aufgenommen. Näheres in der

Gutenberg-Druckerei.

Alleinstehende Frau

für häusliche Hilfsarbeiten wird gesucht.

Derselben steht eventuell eine einzimmerige Wohnung zur Verfügung.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Gebe hiemit höfl. bekannt, dass ich von Militär zurückgekehrt, meine

Zeugschmiede - Werkstätte

wieder eröffnet habe, in welcher alle einschlägigen Arbeiten, wie Waagen, sowie genaueste Reparaturen von Dezimalwagen effektiert werden.

Erzeuge Waagen von der kleinsten bis zur, grössten Sorte.

Mich dem g. Publikum bestens empfehlend zeichne

mit Hochachtung

Josef Fleckenstein

Buziasergasse 3.

Avis.

Gebe einem g. Publikum hiemit höfl. bekannt, dass ich meine in der Széchenyi-gasse befindliche

Möbelhandlung

neuerdings eröffnet habe. Sowie früher, führe ich auch jetzt wieder ein reiches Lager aller Gattungen Möbel und einschlägiger Artikel.

Ebenso ist meine Möbeltischlerei und Tapeziererwerkstätte wieder in vollem Betrieb, welche ich dem g. Publikum zur Ausführung aller Arbeiten bestens empfehle.

Mit Hochachtung

3—6

Löwi Lipót.